

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



vom 09. November 2024 für die 46. Woche

Das Quiz • Leserinnenbild • Eine Frage, Herr Linck • Der andere Ort • Gedicht der Woche • Rückspiegel • Andere Zeiten erleben

Liebe Leserin, lieber Leser,

heute ist der 9. November – ein geschichtsträchtiges Datum. Er erinnert an die dunkelsten Stunden der deutschen Geschichte, als 1938 Synagogen und jüdische Geschäfte brannten. Gleichzeitig steht er für Aufbruch und Freiheit, als 1989 die Berliner Mauer fiel und das Ende der deutschen Teilung einläutete. Für uns als Familie gewann der 9.11. im Jahr 2006 noch eine besondere Bedeutung: Die Geburt unseres Sohnes, der heute seinen 18. Geburtstag feiert.

Auch ohne geschichtsträchtige Daten wandert der elterliche Blick natürlich zurück. Ich erinnere mich an den kleinen Wurm, das große Glück und die vielen Wünsche für seine Zukunft. Voller Zuversicht blickte ich damals in die Welt: Trotz aller politischen Krisen und Herausforderungen, trotz aller Kriege – auch damals im Libanon – war ich davon überzeugt, dass er in eine bessere Welt hineinwachsen würde. Diese Hoffnung hatte auch etwas mit den historischen Ereignissen am 9. November 1989 zu tun: Ich wuchs in dem Vertrauen auf, dass wir dafür sorgen können, dass Geschichte sich nie wiederholt, und scheinbar unüberwindbare Mauern fallen können.

Die Zukunft, die ich meinem Sohn damals wünschte, ist jetzt seine

Gegenwart – und vieles in ihr ist leider anders, als ich mir erhofft hatte. Weltenlage und Zukunftsblick sind düsterer geworden, Pessimismus und Ängste scheinen zu dominieren. Gespräche werden rauher, Gräben tiefer, Argumente dumpfer. Statt Erwartung herrscht Resignation vor, Ohnmacht äußert sich in Wut bis Achselzucken. Versuche, ihr entgegenzutreten, tun oft nicht nur andere, sondern auch ich vor mir selbst ab: Ach, du naiver Träumer!

Nie wieder! Und: Mauern können fallen! Vielleicht ist es gerade jetzt wichtig, über den Tellerrand der eigenen Zeit in die Geschichte zu schauen. Nie wieder! – um nicht naiv zu sein! Mauern können fallen! – um nicht zu resignieren, sondern Träume als erste Risse im Mauerwerk zu verstehen. Am 18. Geburtstag meines Sohnes spüre ich einmal mehr, dass unsere Kinder ein Recht darauf haben, nicht nur unsere Klagelieder zu hören. Wenn ich ihm nicht nur »Alles Gute« wünschen will, muss ich bereit sein, mehr in die Waagschale der Gegenwart zu werfen: eine Hoffnung, die Zukunft gestaltet, widerständig und träumend zugleich, damit Frieden und Gerechtigkeit sich küssen!

Herzlich

Ihr

Oliver Spies

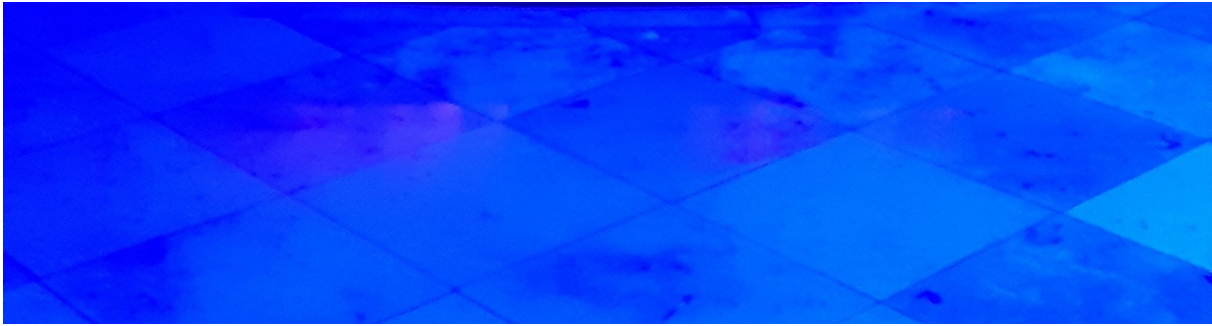
Theologischer Vorstand

Andere Zeiten e.V.



30 Jahre *Der Andere Advent!*
In unserem [Podcast](#) sprechen wir
über unsere persönlichsten
Momente und besonderen
Augenblicke im Jubiläum.





LESERINNENBILD DER WOCHE

»Hoffnungen, Sehnsüchte, Ängste, Dankbarkeit ...

Das Lichtritual am Sonntagabend in der Augustinerkirche in Würzburg.«

DANK AN MARIA KIMMEL

IM GESPRÄCH

Eine Frage, Stephan Linck ...

Heute, am 9. November, jährt sich die Friedliche Revolution zum 35. Mal. Und im Gedenken an die Reichspogromnacht 1938 flackern viele Kerzen etwa an Stolpersteinen, die an ermordete Jüdinnen und Juden erinnern. Wie wirkt Erinnerung? Fragen an Stephan Linck, Historiker und Studienleiter für Erinnerungskultur an der Evangelischen Akademie der Nordkirche in Hamburg.

Warum ist es wichtig, sich zu erinnern?

Erinnerungen sind zuerst einmal etwas Persönliches. Sie speisen sich aus Erlebnissen meiner Kindheit und den Erzählungen der Eltern. Wie ich Vergangenes deute, prägt das Bild von Geschichte und das Selbstverständnis meiner Familie oder einer Gesellschaft. Erinnerungskultur bedeutet in der Gesellschaft eine Verständigung über eine gemeinsame Deutung der Vergangenheit.

Wie macht man das?

An die ungeheuerlichen Verbrechen zu erinnern, die unsere Eltern und Großeltern mitverursacht haben, ist wichtig, weil wir uns die Folgen der Unmenschlichkeit bewusst machen. Unser Gesellschaftsideal fußt auf der Unantastbarkeit der Menschenwürde. Wir versuchen daher, jungen Menschen deutlich zu machen, was diese Barbarei genau ausgemacht hat. Praktisch heißt das etwa im ländlichen Raum in Schleswig-Holstein oder Mecklenburg-Vorpommern: Soll am Volkstrauertag am Kriegerdenkmal ausschließlich der Männer gedacht werden, die an der Front gestorben sind, auch wenn sie etwa der Waffen-SS angehörten? Wo bleibt das Gedenken an die Opfer? Darüber sollte man zumindest diskutieren.

Funktioniert privates Erinnern anders als öffentliches?

Nicht unbedingt. Meine Erinnerungen an die Eltern können komplett anders sein als die meiner Geschwister. Der Schlüssel zu einem gemeinsamen Bild liegt nicht im Verschweigen, sondern im Aussprechen. Das benötigen wir auch in der Gesellschaft. Für den einen steht am 9. November die Erinnerung an die Maueröffnung vor 35 Jahren im Vordergrund, weil sie einen biografischen Bruch nach sich zog. Für Jüdinnen und Juden steht die Erinnerung an den Pogrom von 1938 im Zentrum. Erinnerungskultur ist ein beständiges Ringen. Doch gibt die Gesellschaft dieses Ringen auf, und jeder bleibt in seiner »Blase«, grenzt das an Selbstaufgabe. Dann sind wir nicht mehr imstande, den Rahmen für ein Miteinander zu schaffen, in dem es sich zu leben lohnt – und zu der ein zivilisierter, menschenwürdiger Umgang auch mit Minderheiten gehört.



ANDERE ZEITEN ERLEBEN

Was für eine Woche! An manchen Tagen fiel es schwer, beim Blick in die Zeitung nicht zu verzweifeln. Aber manchmal findet man dort auch einen Lichtblick. Der Andere Advent war diese Woche auf dem Titel der Evangelischen Zeitung für Hamburg und im Zeitzeichen-Magazin. Auch im Deutschlandfunk haben wir von ihm gehört. Und wir sind gerade in Zeiten wie diesen so dankbar über den positiven und oft hoffnungsvollen Austausch mit unseren Leserinnen und Lesern. Diese Gemeinschaft tut gut.

Unsere Kolleg:innen aus dem Vertrieb haben uns gebeten, daran zu erinnern: Wer noch keinen *Anderen Advent* hat oder wer vielleicht doch noch einen mehr bestellen möchte, sollte das in den kommenden Tagen tun. So kommt er sicher noch vor dem Ersten Advent bei Ihnen an. Bei unserem Vertriebsteam können Sie auch Geschenkbestellungen in Auftrag geben. So werden die Kalender direkt an die Menschen verschickt, denen Sie damit eine Freude machen möchten. Nehmen Sie dafür bitte direkt Kontakt zu uns auf – per Telefon unter 040 47 11 27 27 oder per Mail unter

geschenkbestellung@anderezeiten.de.

In dieser Woche waren wir auch wieder auf 30-Orte-Tour (Bilder unten)! Sabine Henning und Ulrike Berg sind in Sachsen und Sachsen-Anhalt unterwegs gewesen. In Tangermünde (Bilder oben) war nicht nur der fast vollständig erhaltene historische Stadtkern beeindruckend, sondern auch das herzliche Willkommen von den Gastgeberinnen Ute Malycha (2.v.li.) und Reinhild Fleßner (2.v.re.). Am Flügel sorgte Hans Dieter Hüfken für die musikalische Untermalung. Auch in Dessau-Roßlau (Bild unten rechts), Radebeul (Bild mitte), Chemnitz (Bild unten links) und Schlettau ging es fröhlich zu! An jedem dieser Orte brachten die Gäste ihre eigene, einzigartige Energie mit – und die war bei den Bastelaktionen, dem gemeinsamen Singen und über Texte Diskutieren besonders wichtig. Mit vielen schönen Begegnungen und berührenden Gesprächen im Gepäck kehren die beiden ins *Andere Zeiten*-Haus zurück.



DAS QUIZ

Der Tod betrifft uns alle – unausweichlich. Für die Verfasser der Bibel scheint das eine durchaus annehmbare Sache zu sein, wenn ...

- A. er stellvertretend ist.
- B. er kurz und schmerzlos ist.
- C. er erst im hohen Alter eintritt.
- D. er bereits im jungen Alter eintritt.

(Für die Auflösung ganz nach unten scrollen)



DER ANDERE ORT



Auferstehungs- und Kreuzweg

VON MICHAEL

Auferstehungs- und Kreuzweg bei der Schenkenbergkapelle in der Nähe von Emmingen-Liptingen.

Der Weg ist von dem Künstler Tobias Kammerer aus Rottweil gestaltet. Er befindet sich mitten in einer (unberührten) Natur zwischen Himmel und Erde ...

Weitere Glücksorte, Kraftquellen und Trostplätze finden Sie in unserer App Andere Orte, die Sie kostenfrei in den

entsprechenden Stores herunterladen können.

GEDICHT DER WOCHE

Herbst

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welken in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

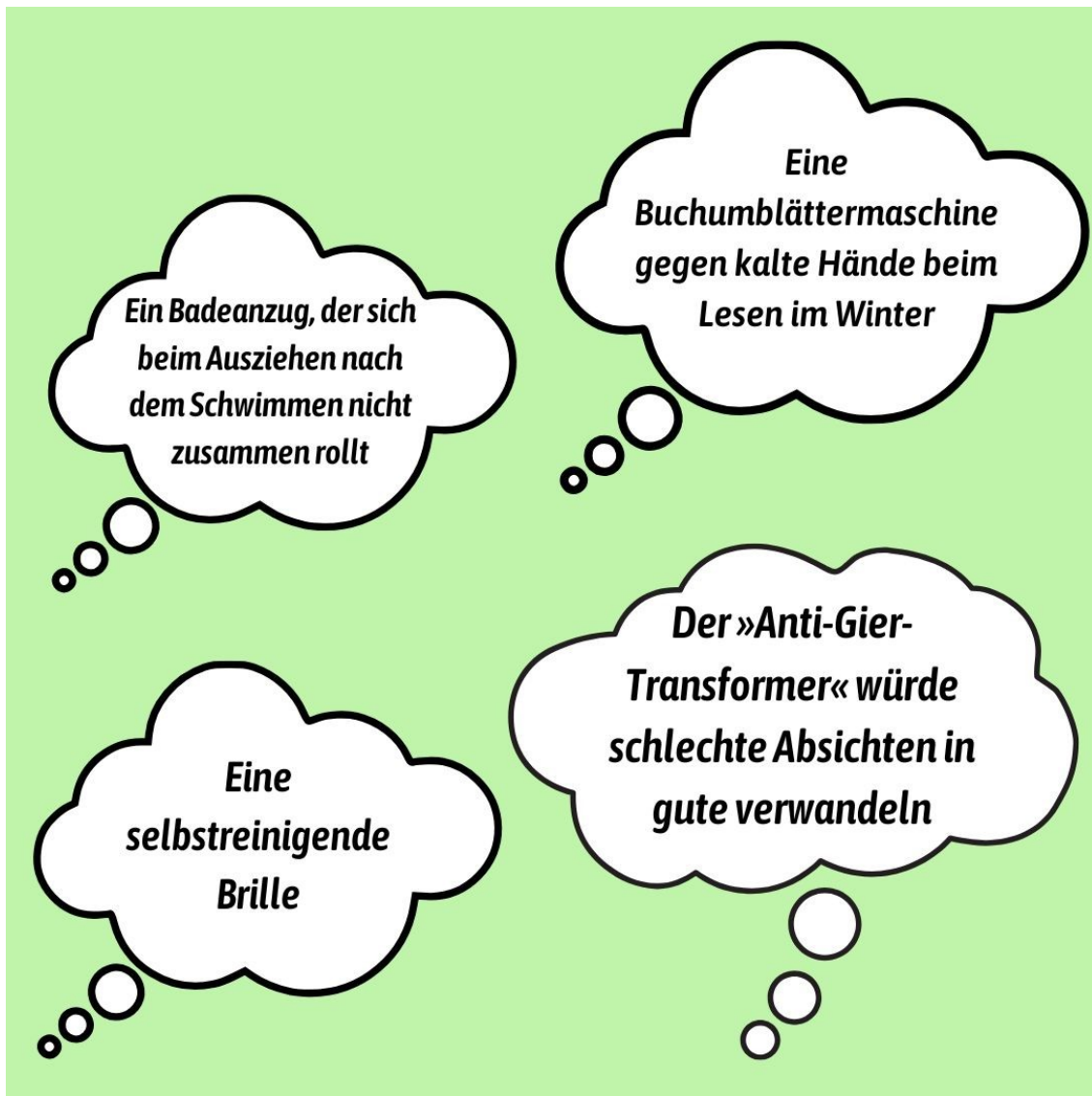
*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Rainer Maria Rilke

RÜCKSPIEGEL

Im Newsletter von vergangener Woche fragte Linda Giering nach möglichen oder unmöglichen Erfindungen. Dazu erreichten uns so viele kreative Ideen, dass wir möglichst viele teilen wollen:



In unserem Quiz ist Antwort C korrekt. Der Tod ist für die Verfasser der Bibel durchaus annehmbar, wenn er in einem hohen Alter eintritt. Ein Beispiel dafür findet sich in Ijob 42,17. Dort steht: »Dann starb Ijob, hochbetagt und satt an Lebenstagen.« Hier wird der Tod als Abschluss eines erfüllten Lebens dargestellt – friedlich und versöhnt, ohne unerfüllte Wünsche oder Bedauern. In dieser Szene verabschiedet sich Ijob nicht in Verzweiflung, sondern in einem Gefühl der Vollendung und Zufriedenheit, bereit, das Leben loszulassen.

Wir hoffen, unser Newsletter **die andere zeit** hat Ihnen gefallen. Falls Sie Ideen, Fotos oder Beiträge für einen der nächsten Newsletter beisteuern möchten, freuen wir uns darüber unter newsletter@anderezeiten.de.

Herzlich
Ihr
Andere Zeiten-Team

© Andere Zeiten e.V. 2024
Fischers Allee 18, 22763 Hamburg
Telefon: 040 / 47 11 27 27

newsletter@anderezeiten.de

Kennen Sie unseren monatlich erscheinenden, kostenfreien Newsletter anders handeln? Die nächste Ausgabe zum Thema Fehler erscheint am Sonntag, den 17. November. Sie können ihn [hier](#) abonnieren.

www.anderezeiten.de

www.andereorte.de

www.andershandeln.de

Verantwortlich: Iris Macke
Telefonisch erreichen Sie uns:
montags bis donnerstags von 8.30 bis 18 Uhr (außer mittwochs
zwischen 11.45 und 13.15 Uhr),
freitags von 8.30 bis 17 Uhr.

Diesen Newsletter weiterempfehlen

Diesen Newsletter abonnieren

[Newsletter abbestellen](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie diese E-Mail (an: seifert@anderezeiten.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

